

# Zauber des Licht eingefangen

**AUSSTELLUNG** Erstmals als Kunstraum präsentiert sich das Bistumshaus St. Otto. Die Glasarbeiten des Künstlers Johannes Schreiber scheinen dafür wie geschaffen.

VON UNSEREM MITARBEITER **JÜRGEN GRÄSER**

**Bamberg** – Noch ist es ein Experiment. Allerdings ein vielversprechendes. Mit den Glaskunstarbeiten des Bambergers Johannes Schreiber ist in das Bistumsheim und Priesterseminar St. Otto auch die Kunst eingezogen. Architektur und Räume des aus den Zwanzigern stammenden Gebäudes sind hierfür geradezu prädestiniert.

Seminarleiter Martin Emge denkt an drei, vier Ausstellungen pro Jahr und setzt auf die Künstler vor Ort. Emge hat großes Interesse daran, dass Priesterkandidaten früh mit der sakralen Dimension von Kunst in Berührung kommen, wie sie sich etwa in Johannes Schreibers Exponaten zeigen.

„Lichtfänger“ wollen diese Arbeiten sein, und sie sind es wirklich. Je nach Tageszeit und Sonnenlicht wechselt das Zusammenspiel von Licht, Farbe und Raum. Licht steht für Inkarnation und Wachstum, für Gotteserfahrung: „Lichtfülle ist ein Zeichen von Einigkeit und Nähe zu dem, der sich selbst als das Licht der Welt vorstellt“, sagte Emge in der Begrüßung.

Kunst wolle Verkündigung sein. Ein Kunstwerk könne nur dann seine religiöse Kraft entfalten, „wenn im Schaffenden selbst eine innere Affinität zum Schöpfer vorhanden ist“. Bei Schreibers Werken sei das der Fall. Im Wechsel von Licht und Farbe, im Zeitraum von Advent bis Mariä Lichtmess und im Dialog mit den Betrachtern wollten die Exponate und der Künstler selbst „Lichtfänger“ sein, schloss Emge.

Der Nürnberger Künstler Uwe Schein konnte das in seiner Einführung nur bestätigen: „Schreiber selbst ist der Lichtfänger, Glas und Licht sind Aus-



**Johannes Schreiber mit einem seiner Objekte**

Foto: Matthias Hoch

druck von Gefühlen.“ Mithilfe der Gläser gelingt es Schreiber, das Licht zu formen, zu verwandeln oder zu unterdrücken. Dem

lichtundurchlässigen Stein setzt er die Transparenz des Glases entgegen und füllt das Bauwerk mit der Energie seiner Licht-

kunst. Schreiber verleiht seinen Glasobjekten durch den Zauber des Naturelementes Licht und das eigene Verständnis als moderner Künstler in „hochsensibler Gestaltung“ eine tiefe spirituelle Dimension.

Für den gebürtigen Kronacher war es eine Herausforderung, die Standorte der „Lichtfänger“ auszusuchen und endlich zu finden. Schreibers Objekte brauchen die Sonne als Verbündete. Da sie am Ende der Ausstellung nicht zurück ins dunkle Depot sollen, sind sie auch (von 250 Euro aufwärts) zu kaufen. Darunter sind Arbeiten aus dem vorigen Jahrhundert, wie die noch in Bleiverglasung gefertigte „Rote Schwinge“. Inzwischen bevorzugt Schreiber die Sandstrahlpistole, um Mattierung aufzutragen und die Airbrush- (also „Luftpinsel“-)Pistole für Farben. Die Exponate sind vom Windfang bis ins Turmzimmer über das Priesterseminar verteilt. Eine ausdrucksstarke „Kunigunde“ kann der Männerrunde im so genannten „Gang der Päpste“ Paroli bieten, obwohl sie eher im „Versuchslabor Atelier“ als in der Werkstatt entstanden ist.

Als Höhepunkt der noch bis zum 1. Februar laufenden Ausstellung wartet im Turmzimmer das „Rote Bild“ auf die Besucher, das Bleiverglasung und Glasmalerei kombiniert. Zur Finitage soll hier zusammen mit einem Seminaristen eine Bildmeditation stattfinden.

## **Hinweis**

Die Ausstellung „Lichtfänger“ im Bistumshaus St. Otto am Heinrichsdamm ist wochentags zwischen 9 Uhr und 18 Uhr sowie an den Wochenenden nach Vereinbarung geöffnet.